

Forschung vernetzen. Gesundheit verbessern.



Was ist das NUM?

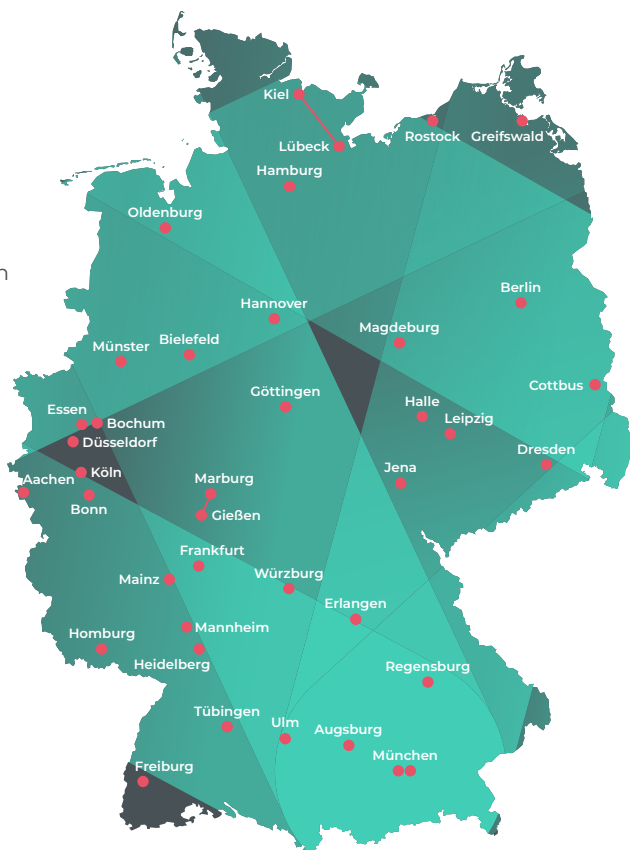
Das Netzwerk Universitätsmedizin (NUM) wurde im April 2020 mit einer Projektförderung des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) gegründet, um die klinische COVID-19-Forschung der gesamten Universitätsmedizin zu koordinieren. Inzwischen unterstützt das NUM die gesamte Breite der klinischen Forschung. Wissenschaftler:innen aller 37 deutschen Standorte der Universitätsmedizin arbeiten hier in interdisziplinären Forschungsprojekten zusammen. Dafür stellt das Netzwerk allen Forschenden eine bundesweit offen zugängliche Forschungs- und Dateninfrastruktur für standortübergreifende Projekte zur Verfügung.

37 teilnehmende Standorte der Universitätsmedizin
(= 12 Prozent des deutschen akutstationären Marktes)

43 akademische Biobanken an NUM-Standorten (plus Bremen)

772 Mio. EUR Förderung über 10,25 Jahre (April 2020 – Juni 2030)

über 6.000 registrierte Nutzer:innen auf NUM-Webplattform
(primär Forschende, Verwaltung)



Stand: November 2025

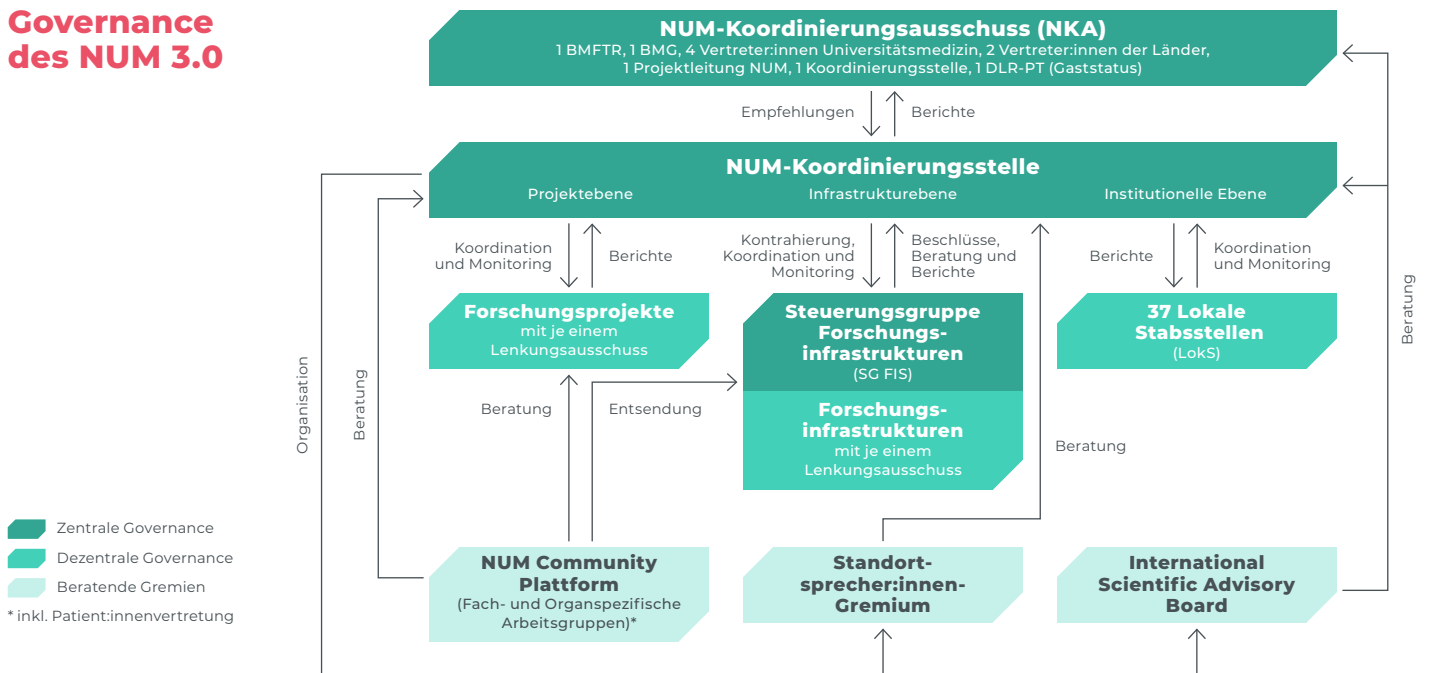
Ziele und Aufgaben

- Aufbau und Vorhaltung eines mit dem Europäischen Gesundheitsdatenraum (EHDS) kompatiblen bundesweiten Studien- und Datenraums. Dieser erschließt Bioproben und klinische Daten aus der Patient:innenversorgung für die Forschung und entwickelt gleichzeitig die Bedingungen für die Durchführung großer, standortübergreifender klinischer Studien weiter. Dies beinhaltet die Vernetzung der dezentralen Biobanken an den 37 NUM-Standorten zu einer leistungsfähigen Nationalen Biobank-Plattform.
- Vorbereitung der klinischen Forschung auf künftige Pandemien und andere große Krisen der öffentlichen Gesundheit, z. B. durch die Fähigkeit zur schnellen Evidenzgenerierung sowie durch Unterstützung von Monitoring und Surveillance.
- Etablierung als zentraler Ansprechpartner der Universitätsmedizin auf Bundesebene für alle Aspekte der klinischen Forschung, um Stakeholdern einen schnellen und effizienten Zugang zur Gesamtheit der deutschen Universitätsmedizin zu eröffnen.

Netzwerkpartner:

- Uniklinik RWTH Aachen
- Universitätsklinikum Augsburg
- Charité – Universitätsmedizin Berlin
- Universität Bielefeld mit Medizinischer Fakultät und UK OWL
- Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum
- Universitätsklinikum Bonn
- Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem
- Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden
- Universitätsklinikum Düsseldorf
- Universitätsklinikum Erlangen
- Universitätsklinikum Essen
- Universitätsklinikum Frankfurt
- Universitätsklinikum Freiburg
- Universitätsklinikum Gießen und Marburg
- Universitätsmedizin Göttingen
- Universitätsmedizin Greifswald
- Universitätsklinikum Halle
- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- Medizinische Hochschule Hannover
- Universitätsklinikum Heidelberg
- Universitätsklinikum Jena
- Uniklinik Köln
- Universitätsklinikum Leipzig
- Universitätsklinikum Magdeburg
- Universitätsmedizin Mainz
- Klinikum Mannheim Universitätsklinikum
- Klinikum der LMU München
- Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München
- Universitätsklinikum Münster
- Universitätsmedizin Oldenburg
- Universitätsklinikum Regensburg
- Universitätsmedizin Rostock
- Universitätsklinikum des Saarlandes
- Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
- Universitätsklinikum Tübingen
- Universitätsklinikum Ulm
- Universitätsklinikum Würzburg

Governance des NUM 3.0



Organisation

Das NUM wird von einer Koordinierungsstelle an der Charité – Universitätsmedizin Berlin organisiert. Begleitet wird diese von einem Nationalen Koordinierungsausschuss (NKA), dem u. a. das BMFTR und das BMG angehören. Koordinierungsstelle und NKA kümmern sich u. a. um die strategische Ausrichtung, die Budgetsteuerung und andere übergreifende Aspekte des Gesamtnetzwerks. Jede der 37 beteiligten Einrichtungen der Universitätsmedizin hat eine Lokale Stabsstelle (LokS), die vor Ort die administrative Umsetzung der zahlreichen NUM-Forschungsvorhaben koordiniert. Die wissenschaftliche und strategische Beratung der NUM-Koordinierungsstelle und des NUM-Koordinierungsausschusses wird durch ein international besetztes International Scientific Advisory Board (SAB), die NUM Community Plattform (Fachbeirat) sowie das Gremium der Standortsprecher:innen sichergestellt. Das Netzwerk arbeitet eng mit anderen Stakeholdern, Expert:innen-Netzwerken, Fachkreisen und Initiativen im Bereich der klinischen Forschung und Pandemievorsorge zusammen.

Forschungsinfrastrukturen im NUM

Zu Beginn der COVID-19-Pandemie fehlten in Deutschland die notwendigen Plattformen, um standortübergreifend Behandlungsdaten und Bioproben strukturiert zu sammeln, zu lagern und zur wissenschaftlichen Nutzung bereitzustellen. Das NUM hat die notwendigen Plattformen bzw. Infrastrukturen

entweder völlig neu aufgebaut oder bereits vorhandene Strukturen ausgebaut. Diese Forschungsinfrastrukturen unterstützen die verschiedenen Forschungsprojekte innerhalb des NUM mit methodischer Expertise, Datenmanagement und hochwertigen Forschungsdaten. Da medizinische Forschungsdaten extrem heterogen sind, gibt es keine „one size fits all“ Infrastruktur, die für alle klinischen Forschungsdaten genutzt werden kann. Das NUM hat daher Forschungsinfrastrukturen für unterschiedliche Datenarten, unterschiedliche Wege der Datengewinnung und unterschiedliche Behandlungssettings aufgebaut. In der aktuellen Förderphase gibt es im NUM 11 Forschungsinfrastrukturen. Damit diese Teillösungen sich optimal ergänzen und an ihren Schnittstellen kompatibel sind, arbeiten sie alle auf Basis der „FAIR-Prinzipien“ (Findable, Accessible, Interoperable, Reusable). Im NUM werden die Forschungsinfrastrukturen dauerhaft betrieben und stetig weiterentwickelt. Perspektivisch sollen diese zu einer Plattform werden, auf der alle Arten klinischer und klinisch-epidemiologischer Forschungsfragen bearbeitet werden können. Noch bestehende Lücken bei der Datenverfügbarkeit sollen sukzessive geschlossen werden. Dabei stehen im Sinne des Open-Science-Gedankens alle Daten und Plattformen des NUM der gesamten wissenschaftlichen Community zur breiten Nutzung zur Verfügung.

NUM Netzwerk Universitätsmedizin Koordinierungsstelle

Charité – Universitätsmedizin Berlin
Besucheranschrift: Platz vor dem Neuen Tor 4 · 10115 Berlin
Postanschrift: Invalidenstraße 97 · 10115 Berlin
Tel. 030 450570-292 · forschungsnetzwerk-unimedizin@charite.de
www.netzwerk-universitaetsmedizin.de
Förderkennzeichen FKZ: 01KX2524



Gefördert durch:

